

# STADT WÄRTS!

## Zu Gast in der Mark

Das Land Brandenburg feiert seinen Dichter Theodor Fontane. Für die Arbeitsgemeinschaft Städte mit historischen Stadtkernen gibt sein 200. Geburtstag Anlass, die Anfänge und Traditionslinien des Tourismus in Brandenburgs Altstädten aufzuzeigen. Auf Fontanes Spuren machen wir neugierig auf Land und Leute, denn frei nach Fontane: »das Beste, dem Du begegnen wirst, das werden die Menschen sein ...«.

So sehr die »Wanderungen durch die Mark« auch zu Streifzügen zu Fuß oder mit dem Rad einladen: Fontane recherchierte das Material für seine Berichte kaum tatsächlich wandernd, sondern griff auf die Eisenbahn, die Schifffahrt und Kutschen zurück. Wenn er nicht bei Dorflehrern oder Landadligen untergebracht war, nutzte er die damals entstehenden Einrichtungen des Fremdenverkehrs wie Gasthäuser und Fremdenzimmer.

Acht Altstädte laden Sie zu Ausstellungen im öffentlichen Stadtraum und/oder zu individuellen akustischen Stadtrundgängen ein. Entdecken Sie Orte der Gastfreundschaft, Orte der Mobilität und Orte der Kommunikation in den historischen Stadtkernen. Nutzen Sie die Ausstellungselemente zum Verweilen, Staunen und als Fotomotiv für Selfies.

Tun Sie es Fontane gleich, der über die Mark Brandenburg schrieb: »Ich bin die Heimat durchgezogen, und ich habe sie reicher gefunden, als ich zu hoffen gewagt hatte.«

Besuchen Sie die historischen Stadtkerne und nehmen Sie zusätzlich am Gewinnspiel der Arbeitsgemeinschaft teil. Informationen erhalten Sie in den teilnehmenden Tourist-Informationen.



### DIE GANZE STADT IM OHR!

Entdecken Sie ausgewählte historische Stadtkerne im Land Brandenburg mit einem Stadtrundgang zum Hören. Laden Sie die Audioguide-App Hearonymus auf Ihr Smartphone und geben Sie das Stichwort »Historische Stadtkerne« ein.

Viel Spaß! Unser Tipp: suchen Sie sich einen Hotspot zum Download!



### Impressum



Die Arbeitsgemeinschaft wird durch das Bund-Länder-Programm »Städtebaulicher Denkmalschutz« durch das Ministerium für Infrastruktur und Landesplanung des Landes Brandenburg gefördert.



Mit freundlicher Unterstützung der brandenburgischen Sparkassen.



Ein Projekt im Rahmen des Themenjahres Kulturland Brandenburg 2019 »Fontane.200/Spuren«

[www.kulturland-brandenburg.de](http://www.kulturland-brandenburg.de)  
[www.fontane-200.de](http://www.fontane-200.de)



Mit freundlicher Unterstützung der Investitionsbank des Landes Brandenburg.



Kulturland Brandenburg 2019 steht unter der Schirmherrschaft des Ministerpräsidenten des Landes Brandenburg Dr. Dietmar Woidke. Kulturland Brandenburg wird gefördert durch das Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kultur sowie das Ministerium für Infrastruktur und Landesplanung des Landes Brandenburg.



Arbeitsgemeinschaft Städte mit historischen Stadtkernen des Landes Brandenburg  
Tel. (0331) 201 51-20  
[info@ag-historische-stadtkerne.de](mailto:info@ag-historische-stadtkerne.de)  
[www.ag-historische-stadtkerne.de](http://www.ag-historische-stadtkerne.de)

**Redaktion, Projektsteuerung:**  
Arbeitsgemeinschaft Städte mit historischen Stadtkernen des Landes Brandenburg

**Ausstellungsinhalte:**  
Museum Angermünde, Ralf Gebuhr

**Ausstellungsgestaltung:**  
museon. Studio für Ausstellungen

**Produktion:** Nowka + Forster

**Audiodatei:** HistoriCity

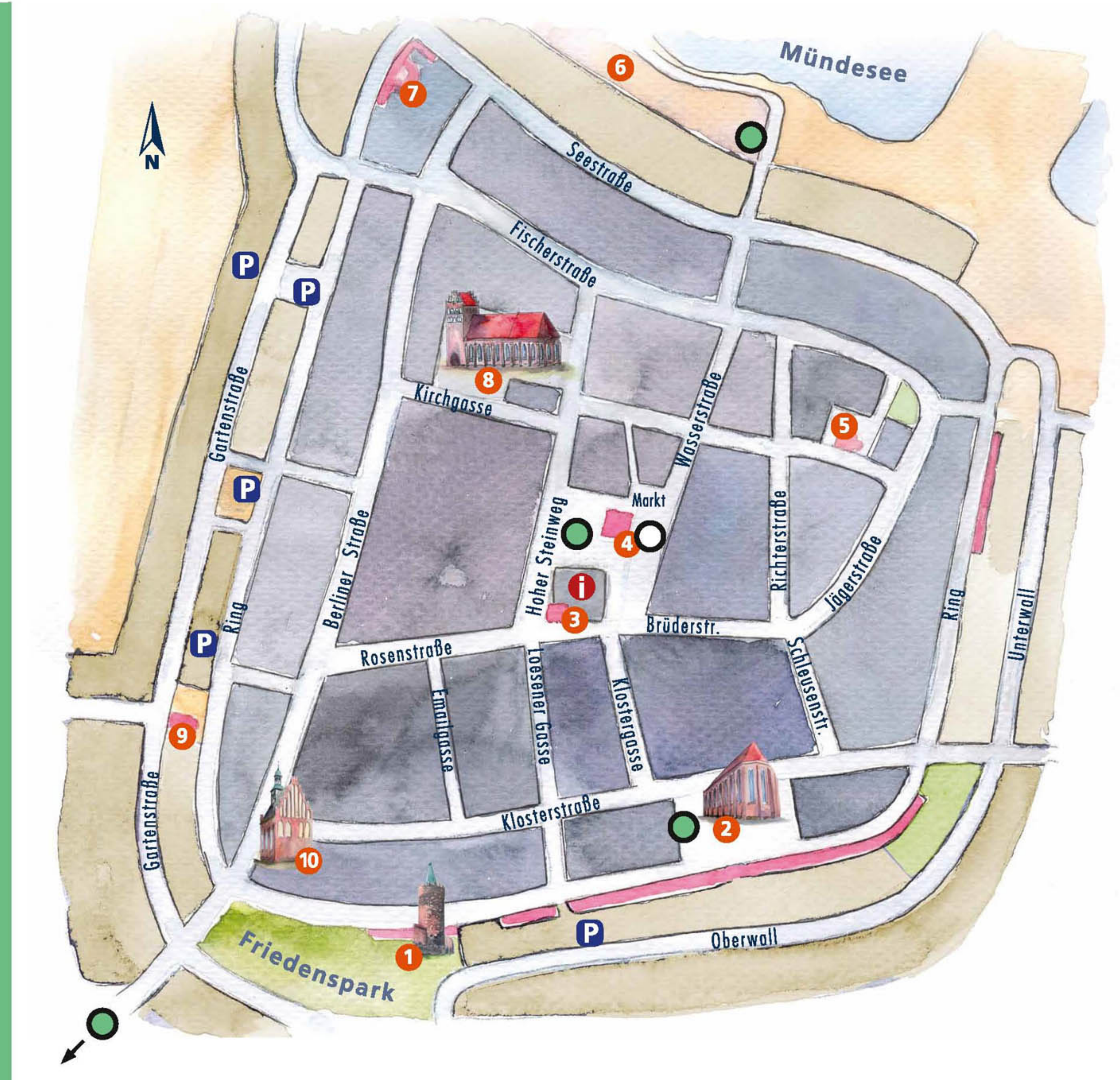
**Sprecher:** theater89

**Audioproduktion:** Hearonymus

# Angermünde entdecken!

In Angermünde gibt es Neues zu entdecken. Am Marktplatz, im alten Haus Uckermark, finden das Museum der Stadt und die Touristinformation ein gemeinsames neues Domizil in zwei sorgsam restaurierten Gebäuden. So wie Fontanes »Wanderungen« zum literarischen und historischen Gedächtnis für die Mark Brandenburg geworden sind, so wird das neue Museum Angermünde ein Ort, der die Spuren von Geschichte und Literatur zeigt und untersucht.

Seit seiner Entstehung im Mittelalter ist Angermünde ganz und gar auf Reisende eingestellt. Sie trafen sich auf dem Markt oder besuchten auf der Durchreise die Gasthäuser und Herbergen der Stadt. Als reisende Kaufleute, Handwerker, Glaubensflüchtlinge oder Touristen hinterließen sie in Angermünde ihre Spuren. Die Ausstellung »Angermünde entdecken!« begleitet Reisende auf ihrer Entdeckungstour durch Angermünde und bietet einen Blick auf interessante Objekte aus der Sammlung des Museums.



## Informationen zu Stadt und Tourismus:

Tourist-Information Angermünde  
Tel: (03331) 29 76 60

[www.angermuende-tourismus.de](http://www.angermuende-tourismus.de)

## Informationen zum Museum:

Tel.: (03331) 26 00 72

[www.angermuende.de/kultur-freizeit/freizeitangebote/museum/](http://www.angermuende.de/kultur-freizeit/freizeitangebote/museum/)



Historischer Stadtkern  
im Land Brandenburg

[www.ag-historische-stadtkerne.de](http://www.ag-historische-stadtkerne.de)

## SEHENSWÜRDIGKEITEN

- 1 Stadtmauer mit Pulverturm
  - 2 Franziskaner Klosterkirche
  - 3 Alte Ratswaage
  - 4 Rathaus, Prangersesl und Marktbrunnen
  - 5 Martinskirche mit Martinsplatz
  - 6 Mündesee-Promenade mit Findlings-Skulpturen-Galerie
  - 7 Burgruine
  - 8 St. Marienkirche
  - 9 St. Mariä Himmelfahrt
  - 10 Heilig-Geist-Kapelle
- Ausstellungsorte  
● Standort



# Angermünde entdecken!

## LITERARISCHE »VÖLKERWANDERUNGEN«

Martin hatte vor dem Essen noch mal die Geschichte der Völkerwanderung gelesen und mit der Darstellung der zu erwartenden Abenteuer nicht gespart. »Wir sind die Goten«, erklärte Martin, »wir suchen neue Weideplätze.«

Keiner außer ihm wusste, was die Goten waren, er auch nicht genau, und Weideplätze gab es in Kummerow genug. »Wir brauchen keine Weideplätze«, sagte Hermann, »wir marschieren einfach ein in Randemünde, und dann – und dann – und ich bin der oberste König.«

Ehm Welk: Die Heiden von Kummerow



Foto Museum Angermünde

Blick auf Angermünde vom Mündesee

Wie eine gewaltige Weltstadt lag Randemünde da, mit seiner mächtigen Marienkirche, dem Kloster, dem Pulverturm, und überhaupt. (...) So müssen die Goten vor Rom gestanden haben. Bloß daß die Kummerowschen keine Eroberungsgelüste mehr hatten.

Ehm Welk: Die Heiden von Kummerow

Vor über 100 Jahren war das Thema »Völkerwanderung« unter Kindern und Jugendlichen ähnlich populär wie es heutzutage Dinosaurier oder Fledermäuse sind. In den Ferien wurden noch keine weiten Reisen unternommen, und so reizte der Aufbruch in ferne Welten die Fantasie. In Ehm Welks Geschichten um die »Heiden von Kummerow« sind es der Lehrer und der Kuhhirte, die bei den Kindern auf jeweils völlig unterschiedliche Weise die Sehnsucht wecken, die Ferne zu erkunden.

Das neue Museum Angermünde macht Geschichte und Geschichten rund um solche »Völkerwanderungen« sichtbar.

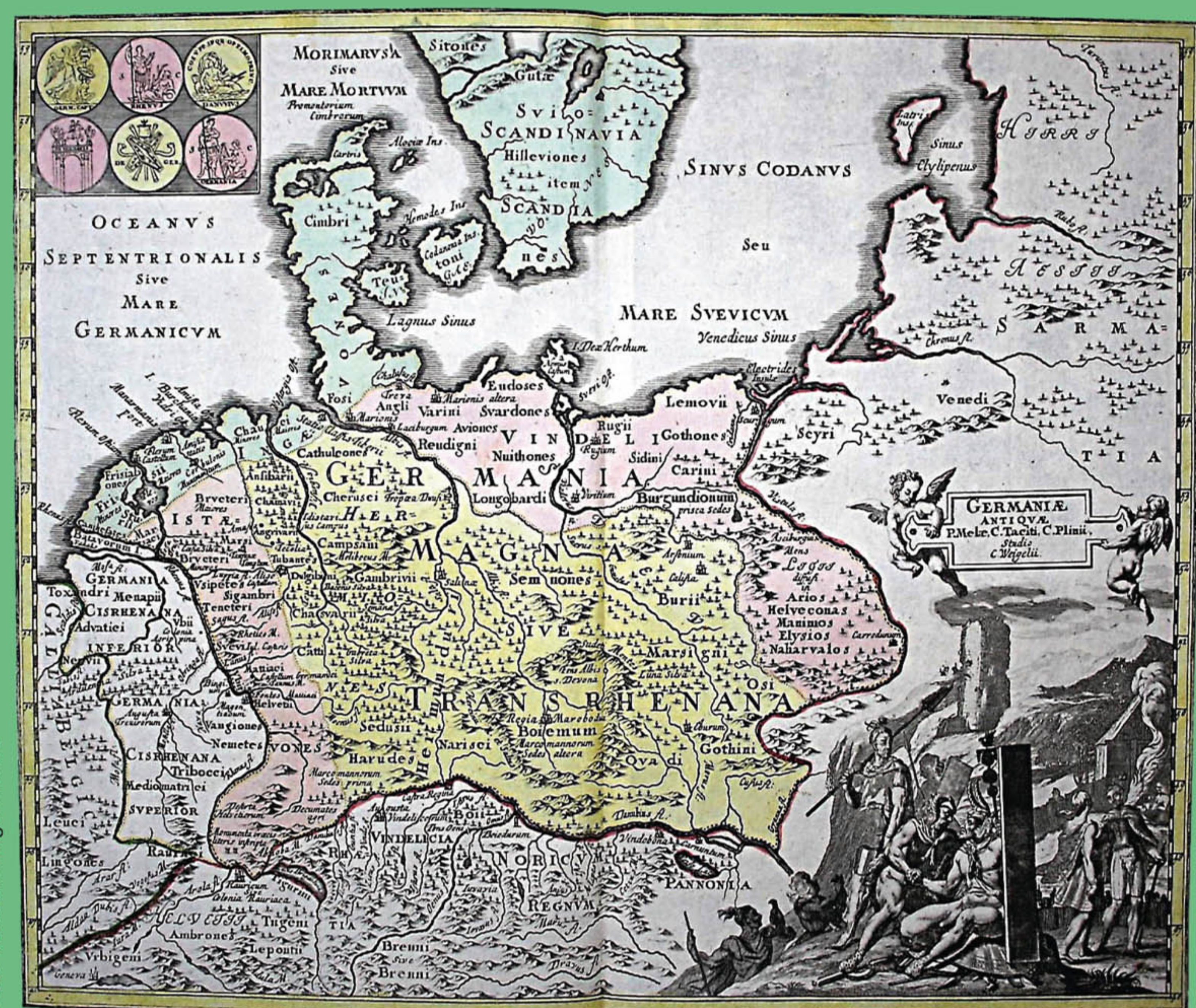


## ENTDECKT DIE FERNE!

Eine literarischer Rückgriff auf die Zeit der Völkerwanderung ist aus dem Werk von Ehm Welk bekannt: Die »Heiden von Kummerow« begaben sich von ihrem Dorf aus auf Wandschaft, um die »Weltstadt Randemünde« zu erobern.

Ein weiterer Uckermärker, der sich literarisch mit der Zeit der Völkerwanderung beschäftigte, war Friedrich Heinrich von der Hagen aus Schmiedeberg (1780–1856). Er wurde 1810 Professor für Deutsche Literatur an der Berliner Universität. Berühmtheit erlangte er durch seine Übertragung des Nibelungenliedes in die hochdeutsche Sprache. Der Komponist Richard Wagner nutzte unter anderem diese Vorlage für seine Musikdramen rund um den »Ring des Nibelungen«. Somit sind noch heute auf den Opernbühnen dieser Welt Spuren der Wirkung des Schmiedeburgers zu hören.

Doch von der Hagen beschäftigte sich nicht nur ausgiebig mit dem Nibelungenstoff. Er legte Bücher über Gedichte und Volkslieder vor, übertrug altnordische Lieder und Sagen und vertiefte sich in Minnelieder. Gemeinsam mit Kollegen übersetzte von der Hagen außerdem arabische Märchen aus »Tausend und Eine Nacht« in fünfzehn Bänden aus der französischen Sprache ins Deutsche und trug so maßgeblich zu deren Bekanntheit bei.



Das alte Germanien vor der Völkerwanderung auf einer um 1720 entstandenen Karte.

Zur Sammlung des Museums Angermünde gehört eine in Nürnberg gedruckte Karte, für deren Herstellung Nachrichten antiker Autoren genutzt wurden. Bis zur Völkerwanderung lebten die Burgunden an der Oder. Dann gründeten sie am Rhein ein eigenes Königreich, dessen Untergang die historische Nibelungensage beschreibt.

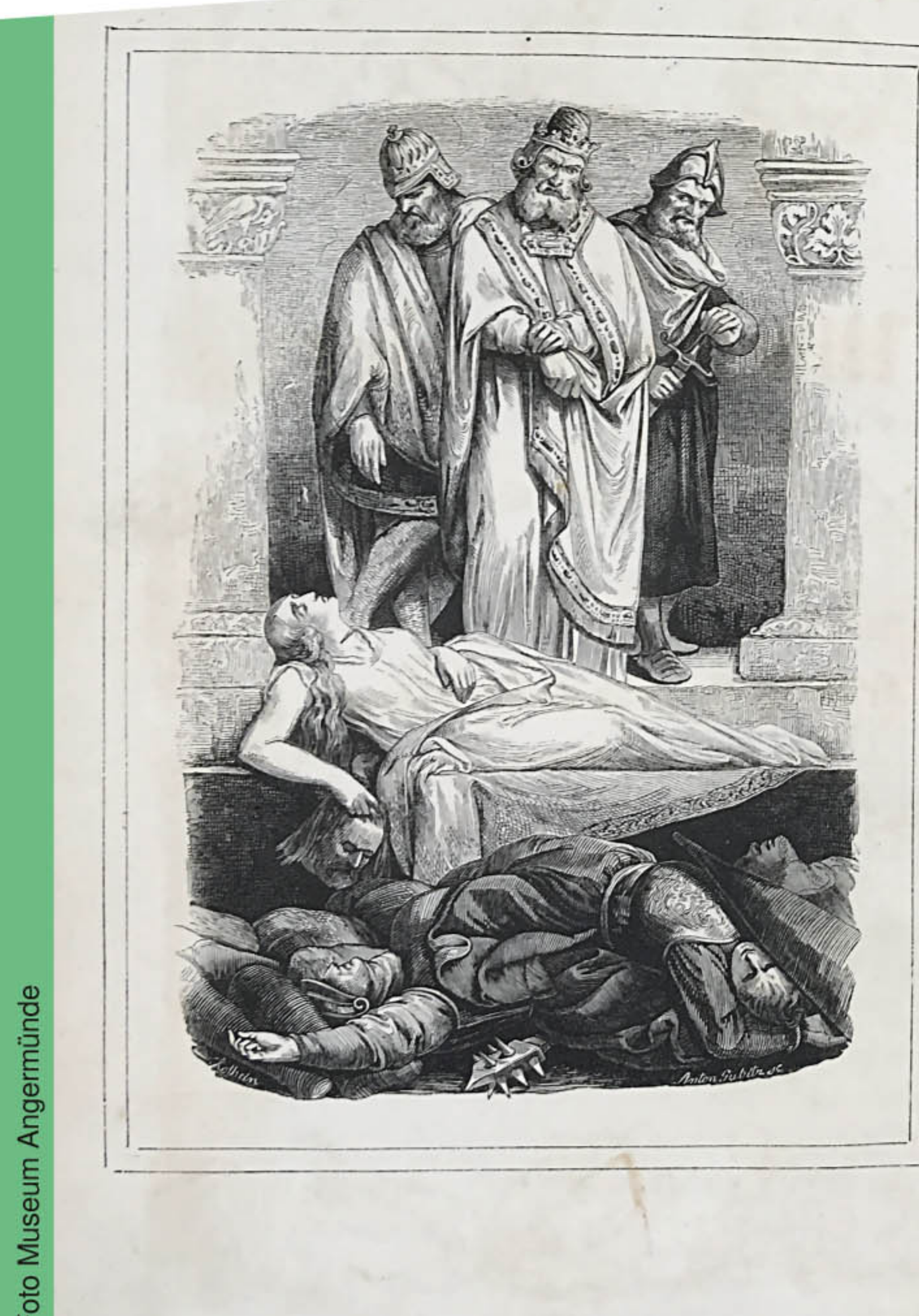


Foto: Museum Angermünde



Titelkupfer und Titelblatt der Übertragung des Nibelungenliedes von Friedrich Heinrich von der Hagen aus dem Jahre 1842



Foto: Museum Angermünde

Sammelbild aus Liebigs Fleisch-extrakt: Die Goten vor Rom, um 100.

In einer Welt, die weder Radio noch Fernseher kannte, hörten die Kinder auf die Erzählungen ihrer Lehrer, lasen Bücher über ferne Abenteuer oder schauten sich Sammelbilder an, auf denen die Ereignisse vorgestellt wurden. Die Kinder aus Ehm Welks »Heiden« fühlten sich beim Anblick von »Randemünde« wie die Goten vor Rom.



Foto: Museum Angermünde

Umschlagbild der Erstausgabe von Ehm Welks »Heiden« aus dem Jahre 1937.

Die Erzählungen des Kuhhirten Krischan boten den Kummerower Kindern ein überaus fantasiegeladenes Bild der weiten Welt. Mit einer »Völkerwanderung« zogen sie schließlich selbst in ein großes Abenteuer.

# Angermünde entdecken!

## HERBERGEN UND GASTSTÄTTEN

Überall findet man gute Gaststätten, die selbst verwöhnte Großstädter zufriedenstellen.

Besucht Angermünde, Werbeschrift des Verkehrsvereins Angermünde 1937

Die ersten Unterkünfte für Reisende waren Herbergen, in denen die Gäste gemeinsam in einem großen Schlafrum übernachteten. Vermögende Personen kehrten in Klöstern und Pfarrhäusern oder bei Amtspersonen ein. Um 1750 boten in Angermünde zwei größere Gastwirtschaften Übernachtungsmöglichkeiten an.



Postkarte, Museum Angermünde

Mit dem Ausbau des Streckennetzes der Eisenbahn stieg der Bedarf an Unterkünften. 1854 entstand daher am Bahnhof das Hotel Ammon. Bis 1865 folgten das Hotel Drei Kronen und der Berliner Hof. In dieser Zeit gab es in Angermünde 14 Gastwirtschaften, acht Schankwirte und weitere 15 Händler mit Schankberechtigung.

Hotel Berliner Hof um 1925.  
Das Hotel verfügte über 40 Gästezimmer und veranstaltete täglich ein Konzert.



## AUF DER WALZ

Woll'n wir uns in die Fremde begeben,  
was Schön'nes zu erleben.  
Auf das man lernet hier und dort,  
wie sich's gebühret am fremden Ort.

Aus dem Wanderlied »Frisch auf, ihr Brüder«

Vom Mittelalter bis zum 18. Jahrhundert schloss sich für die Gesellen der Handwerksberufe nach dem Ende der Lehrzeit eine mehrjährige Wanderschaft an. Erst danach konnten sie die Prüfung zum Meister ablegen. Neben der Vermittlung neuer Arbeitspraktiken lernten die Wandergesellen andere Orte und Länder kennen und gewannen an Lebenserfahrung. Mit der Industrialisierung verlor diese Form der Vermittlung von Fachwissen an Bedeutung und wird heute nicht mehr von den Innungen und Verbänden der Handwerker gefordert. Der freie und welt-offene Charakter dieser Gesellenwanderungen und der Kontakt mit anderen jungen Handwerkern veranlasst aber auch heute noch mehrere hundert Gesellen, auf die »Walz« zu gehen und dabei strenge Regeln einzuhalten.

Das Gesellenwandern gehört inzwischen zu dem von der UNESCO anerkannten immateriellen Kulturerbe.



19. Jahrhundert, Museum Angermünde

Herbergsschild der Zimmergesellen Angermünde



Foto 2010, privat

Zwei Gesellen auf der Wanderung in Angermünde.

Vor allem Bauhandwerker gehen auf die Wanderschaft, daher die zünftige Kleidung der Zimmerleute als Standeszeichen.



1850, Museum Angermünde

Wanderpass des Uhrmacher-gesellen Heinrich Müller aus Angermünde.

Eintragungen belegen die Reise nach Glashütte und nach London.

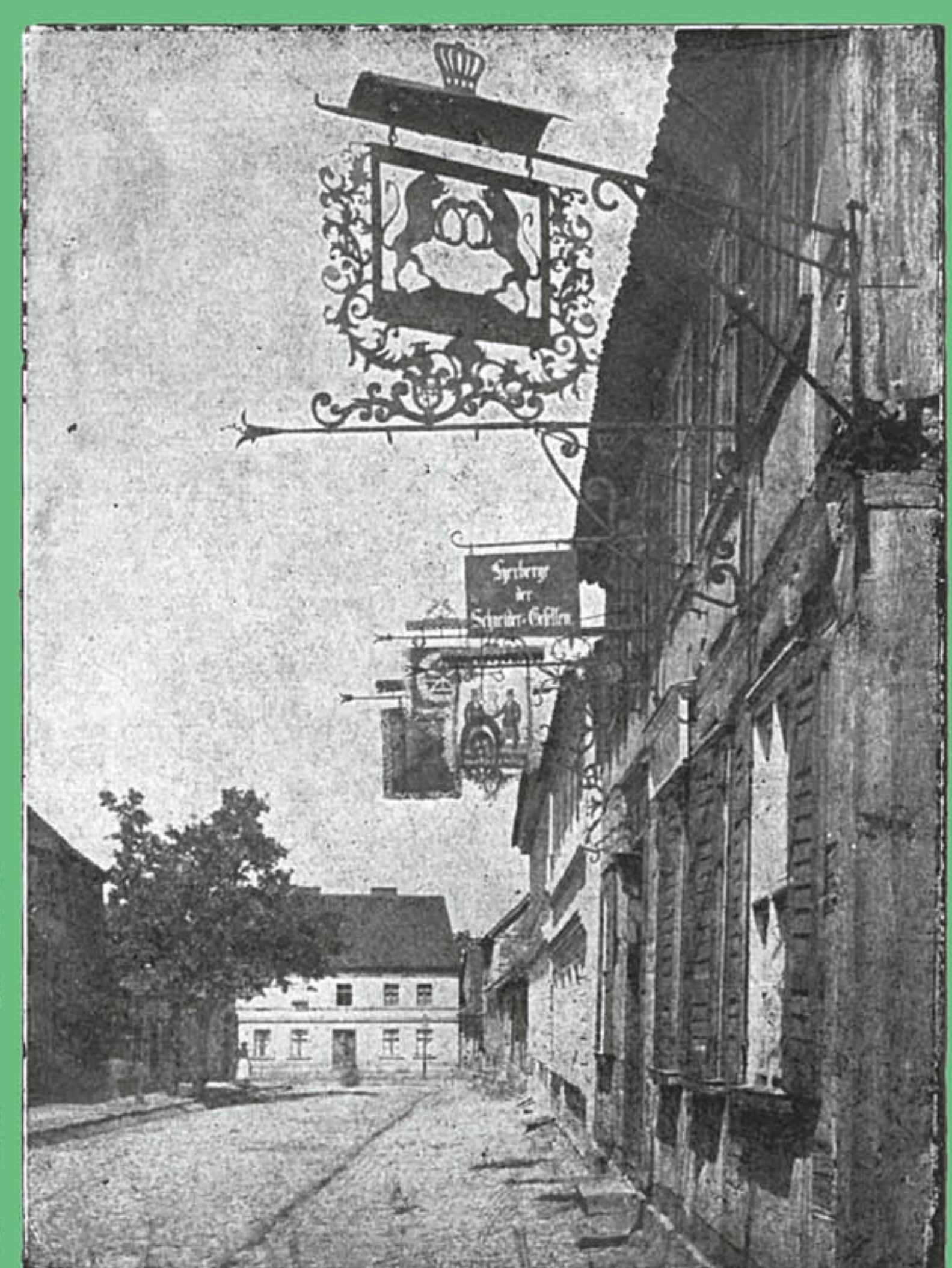


Foto Museum Angermünde

Die Gesellenherberge »Schweizerhof« in Angermünde um 1910

# Angermünde entdecken!

## IN GOTTES NAMEN ZIEHEN WIR – REISEN FÜR DAS SEELENHEIL

Pilgerreisen zu Gräbern von Heiligen und Märtyrern sind in allen Religionen üblich. Im Mittelalter entwickelte sich das christliche Pilgerwesen zu einem Massenphänomen, das alle Bevölkerungsschichten erreichte. Neben großen Pilgerorten wie Jerusalem, Rom oder Santiago de Compostela entstanden zahlreiche weitere Wallfahrts- und Pilgerorte. In der Mark Brandenburg gehörten hierzu Bad Wilsnack, Alt Crüssow und Beelitz. Eine wichtige Pilgerroute aus Nord- und Osteuropa führte von Stettin aus über Angermünde nach Berlin.

Neben der Sorge um das eigene Seelenheil erfolgten Pilgereisen aus Dankbarkeit, als Gelübde zur Buße oder aus Hoffnung auf Gesundheit. Weltliche Gerichte konnten Pilgerfahrten als Strafe verordnen. Während Martin Luther meinte: »Wer viel pilgert, wird selten selig!« und in der Reformation mit dem Ende der Heiligenverehrung das Pilgerwesen erlosch, bewahrte die römisch-katholische Kirche die Wallfahrten, bei denen Dauer, Ziel und Anliegen stets vorgegeben sind.

Unabhängig von der Konfession wird das Wandern auf alten Pilgerwegen seit einigen Jahren als Therapie für Seele und Körper neu entdeckt.

Holzschnitt aus dem 15. Jahrhundert



Pilger, Krüppel und Bettelmönch.



## AUF DER SUCHE NACH EINER NEUEN HEIMAT

Politische, wirtschaftliche und religiöse Gründe veranlassten zu verschiedenen Zeiten Menschen zum Verlassen ihrer alten Heimat. Im 13. und 14. Jahrhundert wurden in Frankreich die Waldenser als Anhänger einer frühen protestantischen Glaubenslehre verfolgt und zur Flucht gezwungen. Ein Rückzugsgebiet wurde die Uckermark mit der angrenzenden Neumark.

1685 hob der französische König Ludwig XIV. die Duldung der protestantischen Glaubensausübung auf, woraufhin etwa 40 000 Hugenotten, Anhänger des Reformators Johannes Calvin, ihr Heimatland verließen. Etwa die Hälfte dieser Refugiés (frz., Flüchtlinge) nahm der brandenburgische Kurfürst Friedrich Wilhelm in seinem Land auf. Die Hugenotten bereicherten durch zahlreiche neue Gewerbe das wirtschaftliche Leben und integrierten sich innerhalb weniger Generationen in die hiesige Bevölkerung.

Auf den Spuren der Hugenotten und Waldenser entstehen seit mehreren Jahren einzelne Etappen eines künftigen Europäischen Kulturfernwanderweges, der sich von Südfrankreich und der Schweiz bis an die untere Oder und die Ostseeküste erstrecken wird.



Der Kreuzstein in Sommersdorf bei Penkun diente vermutlich Pilgern im Mittelalter als Wegweiser zu der Wunderblutkirche in Bad Wilsnack

Foto Museum Angermünde



Abendmahlsmarke der französisch-reformierten Gemeinde Angermünde, 18. Jahrhundert.

Solche Marken dienten der Kirchenzucht. Nur wer über solch eine Marke verfügte, durfte am gemeinsamen Abendmahl teilnehmen. Die hugenottischen Flüchtlinge brachten den Brauch aus Frankreich mit.

Foto Museum Angermünde



Foto Museum Angermünde

Kapelle des Heilig-Geist-Spitals in Angermünde.

Hier erhielten erkrankte Pilger und von Bettelei lebende, umherziehende Versehrte und Behinderte Unterkunft und Verpflegung. Für den Unterhalt des Spitals sorgten die Gewerke der Bäcker, Krämer und Knochenhauer (Fleischer) der Stadt. Nach 1698 wurde der Bau renoviert und der französisch-reformierten Gemeinde als Gotteshaus übergeben.

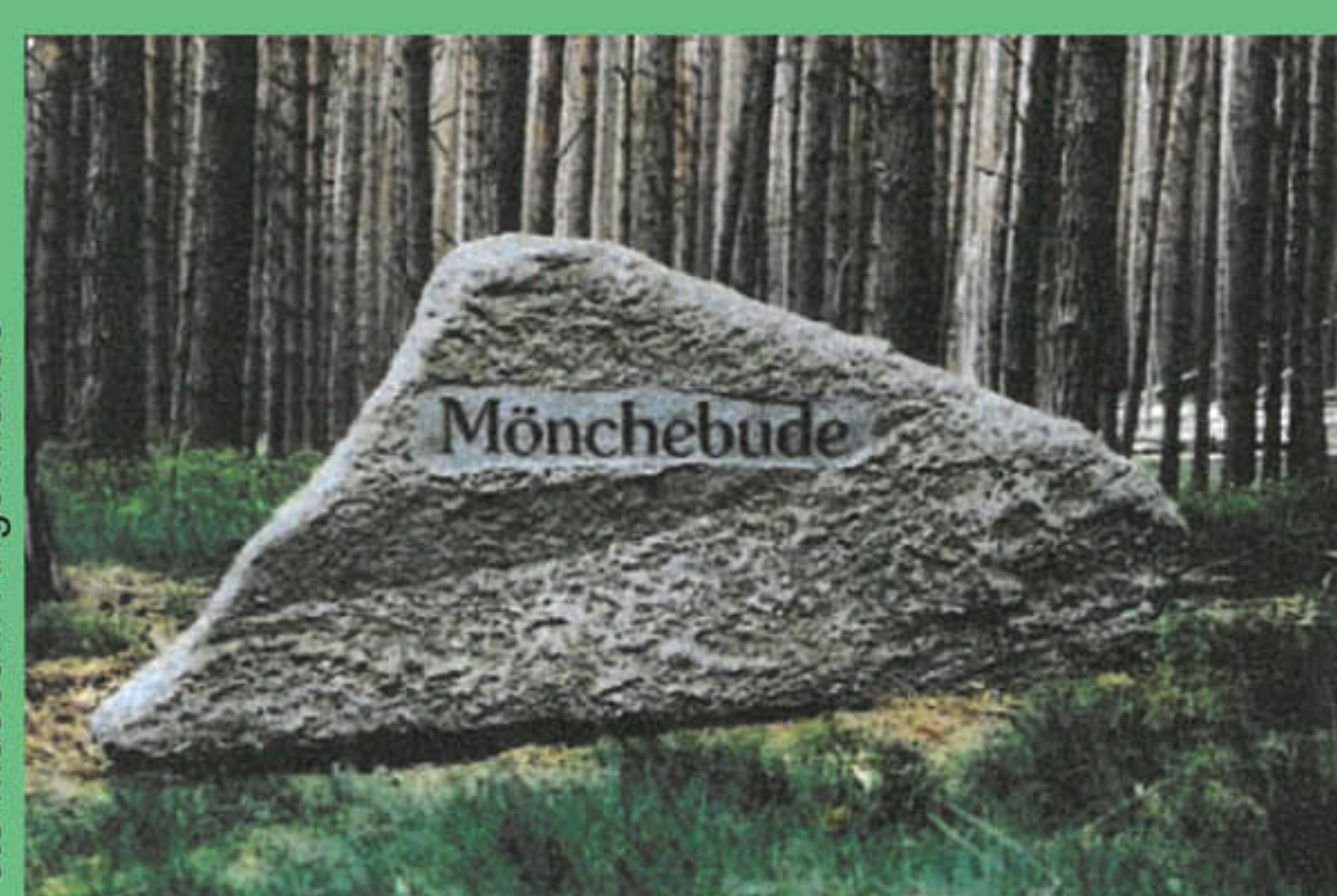


Foto Museum Angermünde

Gedenkstein Mönchebude.

Jedes Kloster eines Bettelordens verfügte über einen fest begrenzten Bezirk (Termin), in dem die Mönche Almosen sammeln und predigen durften. Außerdem besaßen sie Wirtschaftshöfe in anderen Städten. Bei ihren Botengängen zwischen den Klöstern nutzten die Mönche in der unbewohnten Schorfheide eine einfache Hütte zum Übernachten. Ein Gedenkstein erinnert an diese »Bude der Mönche«.



# Angermünde entdecken!

## BAHNKNOTENPUNKT ANGERMÜNDE

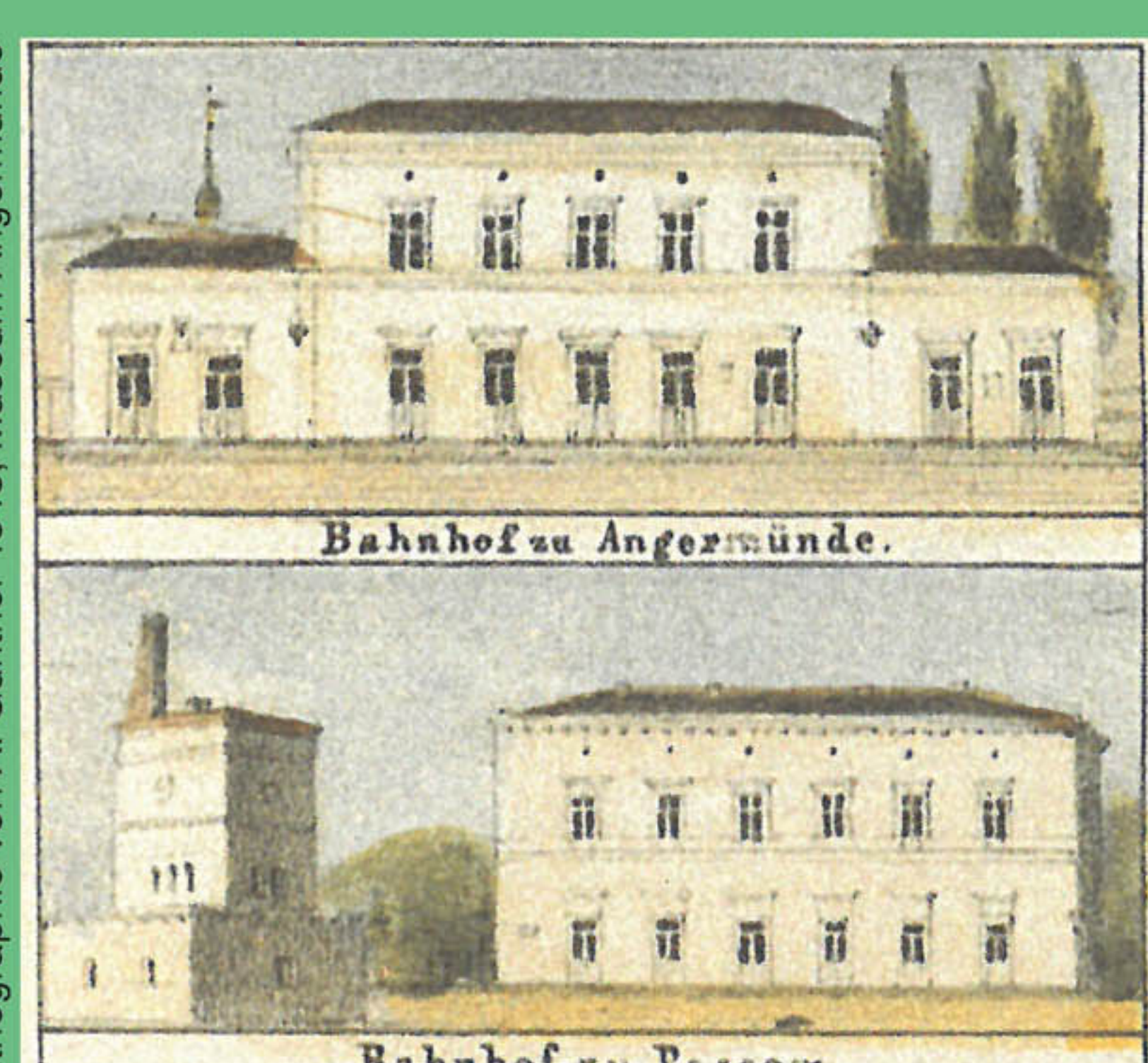
Wenige Wochen nach der Fahrt der ersten deutschen Eisenbahn von Nürnberg nach Fürth am 7. Dezember 1835 erfolgte in Berlin im März 1836 die Gründung einer Gesellschaft, die den Bau einer Eisenbahn von Berlin nach Stettin vorsah:

1837	Beginn der Projektierungsarbeiten
1840	Baubeginn der Strecke
15. November 1842	feierliche Eröffnung des Streckenabschnitts von Berlin bis Angermünde
15. August 1843	Fertigstellung der gesamten Strecke bis Stettin

Die Stadt Angermünde übereignete der Bahngesellschaft kostenlos Land und ließ Scheunen vom Gelände des künftigen Bahnhofs umsetzen. Mit dem Bau weiterer Strecken entwickelte sich Angermünde zu einem bedeutenden Bahnknotenpunkt im Nordosten Brandenburgs:

1863	Inbetriebnahme der Strecke Angermünde – Stralsund
1873	Eröffnung der Nebenstrecke Angermünde – Schwedt
1877	Fertigstellung der Strecke Angermünde – Oderberg – Bad Freienwalde

Lithographie von A. Günther 1843, Museum Angermünde



Bahnhöfe der Strecke Berlin-Stettin auf einem Souvenirblatt der Berlin-Stettiner Eisenbahn



## MIT DER EISENBAHN INS GRÜNE

Reisen und Wandern diente bis zum 19. Jahrhundert der Bildung von Adligen, Künstlern, Wissenschaftlern und Handwerksburschen und galt als beschwerlich und gefährlich. Mit der Eisenbahn fanden Reisen nun auch zum Vergnügen und zur Erholung statt. Großstädter aus Berlin und Stettin entdeckten um 1850 die seen- und waldreiche Umgebung von Angermünde als Naherholungsgebiet, das sich bequem mit der Bahn für Tages- oder Kurzreisen erreichen ließ.

Der Verleger und Begründer der Reiseführerliteratur Karl Baedeker nahm die Strecke Berlin–Stettin bereits 1846 in sein »Handbuch für Reisende in Deutschland und den österreichischen Kaiserstaaten« auf:

Von Berlin nach Stettin

20 Meilen. Eisenbahn. Personenzüge in 4 ½ St.,  
1846 6 Uhr früh und 4 Uhr nachmittags.

Fahrpreise 105, 75 oder 45 Groschen  
(1., 2. oder 3. Wagenklasse).

Halteplätze: Bernau, Biesenthal, Neustadt-Eberswalde,  
Angermünde, Passow, Tantow.

In den Wagen der 1. Cl. darf nicht geraucht werden,  
in der 2. Cl. nur, wenn kein Einspruch geschieht.

... Angermünde, sehr alte Stadt mit einer alten hohen Kirche.



Postkarte um 1920; Museum Angermünde

Wegweiser am Bahnhof Angermünde für Wanderer zum Wollletzsee.



Fot Sammlung der Vereinigung für brandenburgische Landesgeschichte

1888 unternahm die Vereinigung für brandenburgische Landesgeschichte von Berlin aus eine Bahnfahrt nach Angermünde. Dabei besichtigten die Mitglieder auch ein Großsteingrab in der Umgebung Angermündes.



Postkarte um 1935; Museum Angermünde

Wartesaal mit der Bahnhofs-gaststätte



Postkarte um 1900; Museum Angermünde

Schon nach kurzer Zeit erwies sich das 1843 in Angermünde erbaute zweigeschossige Empfangsbäude (Bildmitte) als zu klein. 1861 entstand daneben ein größerer Bau mit Vorhalle